Fußnoten:

1) viermal zusätzlich 1 dj. Vogel als Schlafgäste, Herkunft?
2) 5 flüggige Jungvögel mit 4 dj. Vögeln als Schlafgäste
3) zusätzlich dreimal 1 dj., einmal 2 und einmal 14 dj. Vögel als Schlafgäste in einer Höhle
4) einmal mit 5 dj. Schlafgästen
5) einmal mit 1 dj. Schlafgast
6) zweimal mit 1 dj. Schlafgast
7) einmal mit 2 dj. Schlafgästen
8) dreimal mit 1 dj. Schlafgast
9) wenig Niststoff
10) zweimal mit 2 dj. Schlafgästen
11) zweimal mit 1 dj. Schlafgast, davon einmal ein Jungvogel der 1. Brut
12) Nisthöhle 50 cm lang
13) Nisthöhle zweimal 60 cm, einmal 40 cm lang
14) Nisthöhle 60 cm lang
15) einmal Nestumfang, Nisthöhlen zweimal 40 cm, einmal 50 cm, einmal 60 cm, einmal 70 cm, einmal 80 cm lang
16) Nisthöhle 50 cm lang, etwas Niststoff

Anschrift des Verfassers:
Hans Bub, Klinkerstraße 71, D-26388 Wilhelmshaven (verstorben 1995)

Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens 50 (1997): 21-23

Konflikt zwischen Nilgans *(Alopochen aegypticus)* und Damhirsch *(Dama dama)* – zu unterschiedlichen Verhaltensweisen

von
Annemarie Schramm

Seit einigen Jahrzehnten halten sich im Raum Hannover an einigen Gewässern Nilgänse auf. Offenbar hat diese Art, die beiderseits des Äquators heimisch ist und dort rund ums Jahr brüten kann (MACLEAN 1985), sich gut in Mitteleuropa eingelebt. Die Gans hat sich den hier gegebenen Klimabedingungen und dren Jahresrhytmus so angeglichen, daß sie gemäß den anderen heimischen Wasservogelarten zeitlich fast dem gleichen Zylklus von Mauser und Brutverlauf folgt. Da es bereits mehrmals zu Bruten[1)] gekommen ist, sind derartige Anpassungen gut erkennbar geworden.

Im Tiergarten, einem östlich von Hannover gelegenen Wildpark, gibt es zwei kleine Tümpel und Entwässerungsgräben. Einer der Tümpel ist von wildwüchsigem Buschwerk umgeben, außerdem eingezäunt, so daß Störungen weitgehend ferngehalten werden. Zum angrenzenden Teil des Tiergartens gehört lichter Eichenwald. Dazwischen dehnen sich offene Rasenflächen aus. Seit Jahrhunderten wird hier Damwild gehalten. Im April und Mai hält sich das Wild besonders gern auf den saftig-frischen Grasweiten auf.

1) 1996 1 Brut an der Aller unterhalb von Celle, unweit der ersten Aller-Schleuse (2 ad. + 6 flügge diesj. Ex. am 3.9.1996, H. Oelke)

Abb. 1: Nilgans 14.9.1996, Tiergarten Hannover. Photo A. Schramm.

Im Frühjahr 1995 siedelte sich in diesem Areal im Bereich des Dickichts am eingezäunten Tümpel ein Paar Nilgänse an, brütete und zog drei Junge groß. Den harten Winter 1995/96 hat das Gänsepaar gut überstanden. Es hielt sich überwiegend in der Nähe des Brutgebietes auf, dort, wo es irgendein offenes Wasser fand. Während der Wintermonate habe ich es mehrmals in dem Gelände unweit des Tiergartens angetroffen. Der Familienverband allerdings hatte sich ziemlich bald aufgelöst – eine Verhaltensweise, die für Tadorna-Arten typisch ist.

Im Frühjahr 1996 kehrten die Nilgänse wieder zurück in ihr altes Brutrevier; Anfang Mai konnte festgestellt werden, daß sie fünf Gössel führten. Die Familie hielt sich entweder auf dem Tümpel auf, oder sie weidete in dessen Nähe.

Bei einem Beobachtungsgang Mitte Mai waren im Areal der Gänse fünf Damhirsch-♂♂ anzutreffen, deren Geweihe noch im Bast standen. Vier von ihnen ruhten dösend im Schatten eines Baumes, während ein Junghirsch sich offensichtlich für die Gänse interessierte. Es sah so aus, als habe sich Bewegungstrieb und Tatendrang in dem Spießer angestaut. Er näherte sich den Gänsen und musterte sie prüfend. Doch diese zeigten keinerlei Beunruhigung. Pflanzenfresser, wie Hirsche (Cervidae) oder andere Hornträger-Arten (Bovidae), gehören nicht zum Feindbild von Nilgänsen. Sie duldeten friedlich die Annäherung des Hirsches, ohne zu flüchten. Doch als der Spießer unmittelbar vor einer Gans stand, neigte er den Kopf und startete mit gesenktem Haupt und dem nur stummelhaft entwickelten Geweih einen Angriff auf den Vogel. Blitzschnell reagierte dieser darauf. Er sprang hoch mit weit geöffneten Schwingen. Jäh schimmerten die großen weißen Flügelfelder auf, ganz dicht vor den Augen des Hirsches. Erschrocken wendete er ab und blieb einen Augenblick lang unschlüssig

stehen. Doch wenig später kehrte er um und griff noch ein zweites und drittes Mal an. Aber jedesmal mit dem gleichen Effekt. Die Gans schreckte ihn immer wieder zurück mit ihren imposanten Sprüngen und den weißen Flügelfeldern. Die Stirnwaffen des Hirsches hatten sich nicht bewährt bei der „Spielerei" mit dem Vogel. Nicht einmal der Wert eines Kräftemessens – das zum Ritual von Hornträgern gehört – hatte sich ergeben. Es waren ja alle drei Stöße ins Leere gegangen!

Während der Attacken hatte der Nilgans-Partner – das ♀ ? – durchaus erfaßt, daß eine Konfliktsituation entstanden war und es notwendig wurde, vor der Bedrohung auszuweichen. Sie führte die Familie sofort aufs Wasser in den nahegelegenen Graben.

Der Ablauf der beobachteten Plänkelei hatte erwiesen, daß unterschiedliche Verhaltensweisen kritisch sein können, wenn es zur Begegnung von Spezies kommt, die sich so drastisch voneinander unterscheiden wie Säugetier und Vogel. Was für die eine lusterfülltes Spiel bedeutet, ist für die andere Bedrohung und Gefahr.

Zum Spiel gehören Spielregeln. Und wenn diese nicht eingehalten werden, kommt es zu Konflikten. Dies gilt für Mensch und Tier. Das Tier – je nach Art – wendet im Spiel wie im Ernstfall die Verhaltensweisen an, die genetisch vorgegeben sind, auch in der Abwehrstrategie. Beim Spiel dürfte es stets der Spielwillige sein, der den Anfang macht. Doch es führt zu Gefährdungen, wenn ungleichartige Tiere aufeinandertreffen und dann die Spielregeln nicht übereinstimmen.

Eine Variante, die das Spielverhalten von Vögeln aufzeigt, ist das Geplänkel, das ich zwischen Hasen *(Lepus capensis)* und Elstern *(Pica pica)* beobachten konnte. In diesem Falle waren die Elstern die Spielwilligen. Die Hasen hingegen gerieten in eine Konfliktsituation. Auf ihre Weise wehrten sie mutig die Bedroher ab (SCHRAMM 1994).

Literatur:

MACLEANM, G.L. (1985): Roberts' Birds of Southern Africa. John Voelcker Book Fund, Cape Town. – SCHRAMM, A. (1994): Hasen *(Lepus capensis)* jagen Elstern *(Pica pica)*. Beitr. zur Naturkunde Niedersachsens 3: 123.

Anschrift der Verfasserin:

Annemarie Schramm, Leunisweg 11, 30559 Hannover

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Schramm Annemarie

Artikel/Article: Konflikt zwischen Nilgans (Alopochen aegypticus) und Damhirsch (Dama dama) - zu unterschiedlichen Verhaltensweisen 21-23